

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

17.1.1900 (No. 17)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 17. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf., Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückerlangt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für deren Inhalt. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

Nr. 17.

1900.

Karlsruhe, den 16. Januar 1900.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute halb fünf Uhr in Gegenwart des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten von Brauer den Kaiserlich und Königlich österreichisch-ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen von Clary und Aldringen in feierlicher Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Seiner Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät entgegenzunehmen geruht, durch welches derselbe vom Großherzoglichen Hoflager abberufen wird. Dem Herrn Gesandten wurde Gelegenheit gegeben, Seiner Königlichen Hoheit den der Kaiserlich und Königlich Gesandtschaft zugetheilten Legationssekretär von Sziláshy vorzustellen.

Darnach haben Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin den Herrn Grafen und die Frau Gräfin von Clary und Aldringen, sowie den Herrn von Sziláshy zu empfangen geruht.

Abends findet zu Ehren des Herrn Gesandten eine Hofstafel im Großherzoglichen Schlosse statt.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Kaiserlich und Königlich österreichisch-ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Clary und Aldringen das Großkreuz Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. Dezember 1899 gnädigst geruht, den Bezirksgeometer Constantin Vöffel in Rehl, den Revisor Andreas Bunschuh bei Großh. Bezirksamt Konstanz und den Bezirksstierarzt Erwin Behrle in Mosbach landesherrlich anzustellen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

* Soziale Aufgaben.

Bei der Revision des Unfallversicherungsgesetzes handelt es sich zunächst darum, im Interesse der Verletzten und ihrer Hinterbliebenen für den Fall der Verletzung oder Tödtung einige Lücken auszufüllen, welche sich in der bisherigen gesetzlichen Fürsorge gezeigt haben, und die Leistungen der Berufsgenossenschaften in einigen Beziehungen dem Bedürfnis entsprechend zu erhöhen, oder in anderer Weise die Lage der Entschädigungsberechtigten zu sichern und zu verbessern. Unter diesem Gesichtspunkte steht der Entwurf vor, daß der Bezug einer Unfallrente unter Umständen schon vor dem Beginn der vierzehnten Woche nach dem Unfall eintreten soll, nämlich dann, wenn der aus der Krankenversicherung erwachsende Anspruch auf Krankengeld vorher fortfällt, aber bei dem Verletzten noch eine die Gewährung der Unfallrente rechtfertigende Beschränkung der Erwerbsfähigkeit fortbesteht. Der gleiche Gesichtspunkt war für die Bestimmung maßgebend, daß der Genossenschaftsvorstand die Theilrente bis zum Betrage der Vollrente vorübergehend erhöhen kann, so lange der Verletzte infolge des Unfalls thätig und unverschuldet arbeitslos ist. Sodann soll dafür gesorgt werden, daß der Entschädigungsberechtigte nicht infolge von Streitigkeiten darüber, welche Genossenschaft die Entschädigung zu gewähren hat, einstweilen ohne die gesetzliche Unterstützung gelassen werde, oder gar infolge widersprechender Entscheidungen in den vor verschiedenen Versicherungsämtern verhandelten Verfahren gänzlich leer ausgehe. Auch soll der Berechtigte dagegen geschützt werden, daß durch Einreichung von Rechtsmitteln bei unzuständigen Behörden z. sein Recht verloren gehe. Eine günstigere Gestaltung des Entschädigungsanspruchs steht der Entwurf ferner insofern vor, als bei Bemessung der Rente für Hinterbliebene solcher Getödteten, die wegen eines früher erlittenen Unfalls nur noch wenig verdienen konnten, unter Umständen die ältere Unfallrente dem Jahresarbeitsverdienste des Getödteten hinzugerechnet und infolge dessen der Entschädigung ein höherer Jahresarbeitsverdienst zu Grunde gelegt wird. Die Hinterbliebenenrente der Kinder soll durchweg auf den bisher nur für vater- und mutterlose Waisen vorgesehenen Satz erhöht und in besonderen Fällen auch dann gezahlt werden, wenn der Vater noch lebt, aber der Unterhalt der

Kinder thätig und ganz von der durch den Unfall getödteten Mutter bestritten ist. In besonderen Fällen sollen Witwenrenten auch dann gezahlt werden, wenn die Ehe erst nach dem Unfälle geschlossen ist. Die Voraussetzungen für die zwangsweise Unterbringung eines Verletzten im Krankenhaus sollen genauer geregelt und dabei besondere Garantien gegen sachlich ansichtbare Anordnungen der Ärzte oder Genossenschaftsorgane gegeben werden; während der Dauer dieser Unterbringung sollen dem Verletzten und seinen Angehörigen unter Umständen besondere Unterstützungen gewährt werden. Die Befugnis der Unterstützungsstellen und der Gemeinden, sich aus der Unfallrente für ihre Aufwendungen schadlos zu halten, soll näher geregelt und begrenzt werden. Der Kreis der entschädigungsberechtigten Hinterbliebenen soll auf die von dem Getödteten unterhaltenen elternlosen und bedürftigen Enkel desselben ausgedehnt werden, eine Erweiterung, die ja auch im Interesse der Unternehmer liegt, da deren zivilrechtliche Entschädigungspflicht in demselben Maße zurücktritt, wie der Kreis der zur öffentlichen Fürsorge berechtigten Personen ausgedehnt wird. Die Voraussetzungen für den Rentenanspruch von Verwandten der aufsteigenden Linie (Witwentrente) sollen erleichtert werden. In Bezug auf die Rückforderung überhöhter Rentenbeträge sollen die eventuell zur Rückzahlung Verpflichteten günstiger gestellt und die Berufsgenossenschaften ermächtigt werden, von den oft verbitternd wirkenden ausichtslosen Versuch der Wiederbeitreibung Abstand zu nehmen. Einer verschiedenartigen Beurteilung der Frage, ob im Einzelfall ein nach dem Unfallversicherungsgesetz entschädigungspflichtiger Unfall vorliegt und in welchem Umfang Entschädigung zu gewähren ist, einerseits durch die ordentlichen Gerichte und andererseits durch die Instanzen im Unfallversicherungsverfahren soll in der Weise vorgebeugt werden, daß die Entscheidungen der letzteren für bindend erklärt werden.

Eine weitere Verbesserung der Lage der Entschädigungsberechtigten ist sodann in Bezug auf das Verfahren bei Herabsetzung der Rente wegen nachträglich eingetretener Erhöhung der Erwerbsfähigkeit vorgeschlagen. Nach den geltenden Bestimmungen kann die Berufsgenossenschaft, nachdem sie als Partei von dem Schiedsgericht oder dem Versicherungsamt zu einer gewissen Leistung rechtskräftig verurteilt ist, jeder Zeit unbeschränkt und einseitig zu einer anderweitigen Feststellung der Rente übergehen, sobald sie annimmt, daß eine wesentliche Aenderung der für die Feststellung der Entschädigung maßgebenden Verhältnisse eingetreten sei. In der ersten Zeit nach dem Unfälle, wo diese Verhältnisse noch häufigeren Schwankungen in kürzeren Zeitabschnitten unterliegen, wird dieses kurze Verfahren nicht wohl zu entbehren sein; aber nach Ablauf einer gewissen Zeit, welche der Entwurf auf fünf Jahre zu bemessen vorschlägt, entspricht es dem Rechtsgefühl, daß die Herabsetzung der Rente nicht mehr einseitig von der Berufsgenossenschaft vorgenommen, sondern bei dem Schiedsgericht in Antrag gebracht werde. Außerdem kann noch in einer andern Beziehung berechtigten Wünschen der Rentenempfänger entgegengekommen werden. Es wird zuweilen darüber geflagt, daß in kurzen Zwischenräumen Abänderungen der Renten vorgenommen sind, und daß dadurch die Rentenempfänger in beständige Unruhe versetzt werden, die ihrer Wiederherstellung und einer ständigen Gestaltung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse nicht zuträglich ist. Auch hier muß zwar für die erste Zeit, welche der Entwurf auf zwei Jahre bemißt, den in schneller Folge eintretenden Veränderungen im Zustande des Verletzten alsbald Rechnung getragen werden. Nach Ablauf dieser Zeit aber soll die Regelung des Rentenbezugs immer auf ein Jahr gelten, und zwar naturgemäß nach beiden Seiten, sowohl gegenüber dem Verletzten, als auch gegenüber der Berufsgenossenschaft.

Der deutsche Süden und die Flotte.

Wir haben bereits kurz über die bedeutende Kundgebung berichtet, welche dieser Tage in München zu Gunsten der Verstärkung unserer Flotte stattgefunden hat. Zur Ergänzung unserer Mittheilung geben wir im Hinblick auf die Wichtigkeit der Kundgebung, an der Tausende von Münchener Bürgern theilnahmen, einem ausführlicheren Berichte der „Münchener Neuesten Nachrichten“ darüber Raum.

Zunächst begrüßte Dr. Karl Freyher v. Stengel die Versammlung: Seit längerer Zeit habe keine Frage das öffentliche Leben in Deutschland so ergriffen, wie die Flottenfrage, deren

Bedeutung in den letzten Tagen wieder in das hellste Licht gerückt worden sei. Die heutige Versammlung wolle nicht zur Flottenvorlage Stellung nehmen, die als Gesetz dem Reichstage noch gar nicht vorliege; in derselben solle nur die Bedeutung der Flotte für Süddeutschland dargelegt werden. Wir Alle betrachten die Flotte nicht nur als notwendig, zur Führung aktiver Kolonialpolitik, sondern auch zur Wahrung des engen nationalen Zusammenhalts zwischen dem Mutterlande und den Millionen Deutschen im Auslande, die immer von neuem gefesselt werden, sobald ein deutsches Kriegsschiff deutsche Kolonien aufsucht. Es handelt sich bei der Flottenfrage nicht um Plebisciten bestimmter Kreise, nicht um Forderungen politischer Parteien, sondern um die Frage, ob Deutschland für alle Zeiten in der Reihe der Kulturvölker stehen soll oder nicht.

Professor Graf Du Moulin-Glart: In tiefer Bewegung lauscht das deutsche Volk dem Redner, den das neue Jahrhundert ihm zuruft. Wir und kraus kreisen die Wellen des nationalen und politischen Lebens. In seinem Treiben besteht eine feste Aufgabe, bei deren Lösung es sich um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes handelt. Es ist das Schicksal des Deutschen, daß für ihn der kleinste Vortheil mit schwersten Opfern erkaufte werden muß, daß, wo Andere spielend gewinnen und triumphieren, der Deutsche sich selbst zum Pfland geben muß. Aber eine schöne und erhabene Lehre ziehen wir aus diesem Ringen: Dem Besten das Schwerkste, und wenn er die Probe bestanden hat, das Größte! Im letzten Augenblick wurde die deutsche Einheit erstritten, und es kam mit ihr der Frühling sondergleichen, ein Frühling zwar mit Reif und Weibthau, aber auch mit gewaltigem Blüten und Treiben und Sprossen. Eine ungeheure Kraft wuchs empor, die Mele fürchten, Viele hoffen, die erschreckt wurden von der Entwicklungsfähigkeit des germanischen Volkes. Diese Kraft wird nun vor eine neue Aufgabe gestellt: Ueberall entfaltet sich deutsches Wesen mit ungeahnter Schnelligkeit; und jetzt steht sich der Deutsche drohender Uebermacht gegenüber. Wir mögen wollen oder nicht: wir müssen vorwärts! Weltpolitik oder Untergang. Diese Frage heißt uns das 20. Jahrhundert lösen. Ueberall ist das Interesse an dieser bedeutungsvollen Frage erwacht und von Tag zu Tag wachsen die Sympathien für eine starke deutsche Seemacht. Seine Majestät der Kaiser selbst hat, auf der Kommandobrücke stehend, das Rothsignal geblasen; an uns ist es, es zu erkennen und zu heissen. Es gilt, die alte deutsche Seemannsherrlichkeit trotz fremder Macht durch unsere Arbeit erlischen zu lassen. Es darf nicht wieder so kommen wie im Jahre 1806, wo die deutschen Herrscher und Völker durch schimpfliche Verträge Herren und Anrechte wurden. Der Germania, das Symbol für deutsche Kraft und Schönheit, gab ein unvergleichlicher Kämpfer das Schwert in die Hand; ein anderer Kämpfer will der Heldin, der, wie der Venus von Milo, die Arme heben, den Schildarm geben, daß sie sich schützen kann gegen fremde Macht. Und dazu müssen wir helfen. In Süddeutschland, am Fuße der Alpen mußte das Verständnis für die Marine weniger rege sein als im Norden des Reiches, wo die alten Centren des Seehandels von den Wellen des Meeres bespült werden. Zu der Zeit, da Sachsen und Friesen wilde und fühne Seebölzer waren, trieb der Bajuware den Einbaum über das klare Wasser des schwäbischen Meeres und des Ostmeeres. Damals vollbrachte schon der Stamm der Bajuwaren eine große kolonialisatorische That, indem Bayern im Osten, bis nach Schlesien in Preußen hinab, als Pioniere für deutsche Kultur wirkten. Als dann der Osthandel mächtig emporblühte, entwickelte sich auch im Süden ein starker Handel, freilich unter ganz anderen Voraussetzungen. Hier mußte der Weg zum Meere erst gefunden werden. In dem Ackerbau staute langsam Industrie und Handel erwachsen. Von den Ländern um Oberrhein und Donau wies der uralte Handelsweg nach Süden, nach dem Mittelmeer, andererseits in das Rhonethal bis nach Avignon. Aber auch diesseits der Alpen blühte ein reger Handelsverkehr nach Burgund, Vohringen, Antwerpen und Brügge auf. Für diesen Handel war Würzburg das Centrum. Der Handel nach der Levante, Genua und Venedig nahm seinen Ausgang, trotz Ludwig des Bayern Bemühungen, von Nürnberg nach Augsburg. In Augsburg saßen die Zuziger und Welfer, die, mit des Reiches Reichthum spielend, zu tollen wirtschaftlichen Wagnissen ihre Macht verwendeten. Dann wurde die Küste des Atlantischen Ozeans zum Schwerpunkt des Welthandels, und namentlich mit Alfábon stand der süddeutsche Kaufmann in lebhaftem Verkehr. Der dreißigjährige Krieg rauchte vorüber. So viel er auch zerstört hat: ganz konnte er den Handel der süddeutschen Kaufleute nach Lyon einerseits, nach Oesterreich, Ungarn und Böhmen andererseits nicht vernichten. Ueberall, auch in Bayern, bemühte man sich, die deutsche Waare wieder zu Ehren zu bringen. Der Kurfürst Ferdinand Maria erwog eifrig das Projekt der Einigung Deutschlands in wirtschaftlicher Beziehung auf der Grundlage des Merkantilismus. Der Große Kurfürst, Friedrich Wilhelm von Brandenburg, machte gleichfalls ernsthafte Versuche der kommerziellen Einigung Deutschlands. Damals vermochte der bayerische Gelehrte Johann Joachim Becher den bayerischen Hof für seine kolonialpolitischen Ideen zu interessieren; doch scheiterten alle Versuche zur praktischen Durchführung dieser Projekte. — Es kam die Zeit, wo der deutsche Kolonialsoldat, der den Landsknecht ablöste, für England und Holland Kolonien erstritt, während Bayern in den Türkenkriegen ein großes Kulturwerk vollbrachte. Doch alles Das blieben verlorene Kräfte. Es fehlte die Einheit, auch nach den Befreiungskriegen. Damals diente das Zusammenrücken der deutschen Kraft gegen Napoleon nur der völligen Zertrümmerung eines Reiches, dessen Welfstellung bei Trafalgar vernichtet worden war; Deutsche erkämpften schließlich den Sieg für die Todfeinde Napoleons, die Engländer. Nach den Befreiungskriegen folgte der Aufschwung: Das Bedürfnis der „heiligen Allianz“ der deutschen Stämme zur Gründung des Reiches wurde immer mehr erkannt. Alle Wege, durch Wirral und Ungemach, in Kunst, Dichtung und Wissenschaft führten zu dem einen Ziel. Vor Allem aber geboten Handel und Industrie die Einigung, zumal für Bayern und ganz Süddeutschland. Bayern war jetzt, nachdem es sein Gebiet wesentlich erweitert hatte, wirtschaftlich

lebensfähig geworden, — Städte wie Nürnberg, die völlig bankrott an das Land gekommen waren, blühen wieder auf und legen einen neuen Grund zur Wiedergewinnung der alten Weltstellung. Heute finden im Königreich Bayern zwei Millionen ihren Erwerb in Industrie und Handel, und das Verhältnis der landwirtschaftlichen zur gewerblichen Bevölkerung ist das denkbar günstigste. Die industrielle Produktion Bayerns ist aus vielen Gründen einer schwereren Konkurrenz ausgesetzt als die anderer Länder; unsere Exporteure sind wahrlich nicht auf Kosten gebettet. Schon jetzt aber greift der Export zur See tief ein in alle Zweige der Tätigkeit der bayerischen Bevölkerung, und die 100 Millionen an bayerischem Gut, die alljährlich über See wandern, reden eine deutliche Sprache. Der deutsche Handel muß auf seiner Höhe erhalten werden, soll nicht ganz Bayern schwer getroffen werden. Bayerns Industrie ist schon jetzt an Lieferungen für die Kriegsmarine stark beteiligt; und jetzt befinden wir uns noch nicht auf einem Höhepunkt. Für eine weitere aufsteigende Entwicklung des Handels bietet eine starke Flotte die beste Gewähr. In dem Handel nach dem Süden hat sich in den letzten Jahrzehnten eine bedeutende Veränderung vollzogen. In den alten Städten des Levantehandels, wo einst Venedig herrschte, herrscht jetzt deutsches Kapital und deutscher Handel; die anatolische Eisenbahnpolitik ist eine Politik von wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung. Süddeutschland, insbesondere Bayern, muß hier zuerst auf dem Plage sein, dann kann die Donau wieder ein Weg für den Weltmarkt und ein deutscher Strom werden. Der deutsche Handel soll um der Gesamtheit willen Schutz finden. Er soll auch der Lösung großer Kulturaufgaben vorarbeiten. So dient die deutsche Flotte dem Handel und der Kultur. — Das Heil liegt nur in der Gesamtheit. Wir können es kaum ermaßen und erfassen, wie weit heute deutsches Wesen in der Welt ausgebreitet ist. Unsere Kolonien sind nur ein kleiner Teil des deutschen Reiches. Als Missionar und Landmann, als Kaufmann und Forscher zieht der Deutsche durch die Länder der Erde. — Unser Leben setzen wir nur ein für ein heiliges Gut. Welches aber ist heiliger als der Schutz der Heimat vor Entfremdung und Verwässerung. Während wir am inneren Ausbau des Reiches arbeiten, während wir soziale Schäden zu heilen suchen, während wir mit unserer Armee eine Friedensperiode ohne Gleichen gegeben haben, hat unser Handel die Welt gewonnen. Es wäre Frevel, Sünde, würden wir nicht alles einsehen, diese Entwicklung zu fördern. Unser Schwert ist auch die Flotte. Wir wollen unseren Platz unter der Sonne. Die Übung der Aufgabe sind wir uns und der Welt schuldig; denn die Welt braucht deutsches Wesen. — In der alten Kaiserkrone leuchtete der Gedanke an die Weltmonarchie: Es war ein falscher Schein. Heute haben wir Weltmacht; und was wir haben, haben wir nur durch uns: Wir sind deutsch durch und durch! Wir stehen jetzt am Scheidewege. Es gilt vorwärts oder rückwärts zu gehen. Die Welt schaut auf uns. Im festen Vertrauen auf unsere Kraft und auf Gott müssen wir mit allen Kräften arbeiten im Dienste der deutschen Kultur und des deutschen Wesens, damit das Dichterwort wahr werde: „Und es soll an deutschem Wesen Einmal noch die Welt genesen.“

(Stürmischer, nicht endenwollender Beifall.)
Professor Frhr. v. Stengel dankte dem Redner auf's wärmste und schloß seine kurze patriotische Ansprache mit dem jubelnd aufgenommenen Wunsch: „Gott schütze das deutsche Vaterland auch im neuen Jahrhundert!“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 16. Januar.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist gestern Abend halb 11 Uhr von Coblenz wieder hier angekommen. Höchst dieselbe traf Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog von dem Unwohlsein, welches sich Höchst dieselbe in Berlin zugezogen hatte, beinahe ganz hergestellt. Seine Königliche Hoheit bedarf nur noch während einiger Zeit größerer Schonung und wird daher auf Wunsch des Arztes zum Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers nicht nach Berlin reisen. Der Erbgroßherzog hat den Dienst wieder übernommen, muß aber beim Ausgehen auf die Bitterungsverhältnisse Rücksicht nehmen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Fröh den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai und empfing dann den Minister von Brauer zu längerem Vortrag. Hierauf nahm Seine Königliche Hoheit die Meldung des Generallieutenants z. D. Freiherrn Schilling von Canstatt, bisher Kommandeur der Großherzoglich Hessischen (25.) Division entgegen. Zur Frühstücksstafel erschienen Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max.

Um halb 5 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Kaiserlich und Königlich Österreich-Ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen von Clary und Aldringen in feierlicher Audienz zur Entgegennahme seines Abschiedsbriefes. Der Gesandte wurde in einem Hofgalewagen zum Schloß abgeholt, von dem Oberstammerherrn Freiherrn von Gemmingen empfangen und bei Seiner Königlichen Hoheit eingeführt. Die Audienz erfolgte in Anwesenheit des Ministers von Brauer und schloß mit der Vorstellung des neu ernannten Kaiserlichen und Königlichen Legationssekretärs Szilassy von Szilas. Der Gesandte wurde darnach von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen, bei Höchstwelder sich auch seine Gemahlin zur Verabschiedung befand. Unmittelbar nach der Abschiedsaudienz überbrachte der Minister von Brauer dem Grafen Clary und Aldringen das ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog verliehene Großkreuz vom Zähringer Löwenorden.

Um 6 Uhr hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Seyb.

Abends fand zu Ehren des Gesandten eine Hofstafel statt, bei welcher aber Gräfin Clary wegen tiefer Familientrauer sich entschuldigt hatte. Zu dieser Tafel waren außerdem an folgende Personen Einladungen ergangen: Oberstammerherr Freiherr von Gemmingen, Oberstbojnenmeister Freiherr von Edelsheim und Gemahlin, Oberhofmarschall Graf von Ablaß und Gemahlin, Staatsminister Dr. Hoff, Minister von Brauer und Gemahlin, Generalleutnant Freiherr Böcklin von Böcklinsau und Gemahlin, Oberstammerherr Freiherr von Friesen

und Gemahlin, Kaiserlicher und Königlicher Legationssekretär Szilassy von Szilas, die Geheimräthe Freiherr von Reck und Freiherr von Marschall, Geheimer Legationsrath Dr. Kühn, Hofmarschall Freiherr von Gemmingen und Gemahlin, Oberstschloßhauptmann von Offenhardt-Bercholz, Generalmajor Freiherr von Schönau und Gemahlin, Generalmajor Graf von Kintowström und Gemahlin, Geheimer Legationsrath Dr. Freiherr von Babo und Gemahlin, Direktor Professor Schönleber und Direktor Professor Götz.

(Danke schreiben Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin.) Auf ein Schreiben des Oberbürgermeisters von Coblenz anlässlich des Todestages Seiner Majestät der Kaiserin Augusta hat Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin durch folgendes Dankschreiben erwidert: Karlsruhe, den 9. Januar 1900.

Ihre Hochwohlgeborenen beehre ich mich im Allerhöchsten Auftrage Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin für den Ausdruck treuer Theilnahme im eigenen wie im Namen der Bürgerchaft der Stadt Coblenz zum Gedentage des 7. Januar Höchstwürdigen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. Allerhöchstdieselbe ist durch diesen erneuten Beweis altbewährter Anhänglichkeit an vergangene Zeiten und ihre großen Erinnerungen herzlich gerührt worden. Daß Ihre Hochwohlgeborenen einen Kranz an dem Kaiserin Augusta-Denkmal niedergelegt haben, hat Ihrer Königlichen Hoheit eine aufrichtige Freude bereitet.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung ergebent
R. v. Chelius,
Kammerherr und Geheimer Kabinetstath.

Dr. Sch. (Schnellobachtungen.) Während der verfloffenen Woche hat es im ganzen Lande geschneit; aus den ganz tiefen Tagen ist der Schnee bald wieder verschwunden, (sonnig im Hügellande ist er aber liegen geblieben. Am Morgen des 13. Januar (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 31, in Dürreheim 15, in Setten a. L. 26, in Helligenberg 37, in Zollhaus 25, beim Feldberger-Hof 75, in Litzsee 35, in Bonndorf 18, in Hohenhain 24, in Bernau 37, in Bernsbach 42, in Todtnauberg 69, in Heubronn 45, in St. Märgen 50, in Kniebis 43, in Breitenbrunn 40, in Herrenwies 41, in Kaltenbrunn 40, in Tiefenbrunn 12, in Krautheim 6, in Strampfelbrunn 10, in Elsenz 2 und in Buchen 6 cm.

P. Am 10. Februar wird eine Sitzung des Eisenbahnrathes stattfinden, auf deren Tagesordnung u. a. die Beratung des Sommerfahrplans steht. Der Entwurf des Fahrplans kann von Interessenten im Bureau der hiesigen Handelskammer, sowie bei den Herren Mitgliedern der Handelskammer an den auswärtigen Plätzen des Handelskammerbezirks eingesehen werden.

S. (Konzert von Lydia und Pia Müller.) Die Sängerin Fräulein Lydia Müller, die bereits im Dezember 1897 hier selbst in einem Kammermusikonzert des Quartettes Deede mit freundlichen Erfolge debütiert hatte, und die zur Zeit mit ihrer jüngeren Schwester eine größere Konzerttournee durch Deutschland und durch Rußland absolviert, hatte für gestern zu einem Wiederabende im hiesigen Museumsaal eingeladen. Der gute Ruf, der den beiden Damen Müller diesmal vorausgeht war und die mancherlei freundlichen Empfehlungen, welche denselben von auswärtigen Kunstfreunden mit auf den Weg gegeben worden waren, mochten es bewirkt haben, daß die beiden nordisch blonden Schwestern aus dem fernem Baltensland vor einem recht vollzählig erschienenen sehr distinguirten Publikum auftraten konnten. Fräulein Lydia Müller, die mit Applaus empfangen wurde, eröffnete das Konzert mit dem Vortrage einer wirksamen Arie aus „Cater's „Wilhelm von Oranien“, und sang fernerhin in der ersten Abtheilung des Konzertes Liszt's „Wieder nicht ich dir begegne“, Wagner's „Der Engel“ und je drei Lieder von Brahms und von Schumann. Ueber alle hauptsächlich durch den Dialekt der Sängerin zu erklärenden Mängel der Sprachbehandlung hinweg vermag Fräulein Müller durch die Energie ihrer Fortsetze, durch den gelegentlichen Schmelz ihres Pianos und durch manche Einzelheiten ihrer Vortragweise recht wohl zu interessieren, und wenn wir uns auch mit der Auffassung einiger Lieder, so des gleich zu lebhaft begangenen „Bon ewiger Liebe“, und des für eine Sternensmilde mit viel zu viel Stimmaufwand vorgetragenen „Immer leiser wird mein Schlummer“ nicht einverstanden erklären können, so haben wir im übrigen und zumal nach der sehr wohl gelungenen Wiedergabe des „Sandmännchens“ von Brahms den vielen Beifallsbezeugungen des Publikums zustimmen müssen. Fräulein Lydia Müller, der im Verlaufe des Abends mehrere kostbare Blumenpenden überreicht wurden, sah sich schon in der ersten Abtheilung des Konzertes veranlaßt, die Hörer durch Zugabe des reizenden Berger'schen Kinderliedes vom Drachen zu erfreuen, und auch in der zweiten Abtheilung erzielte die Sängerin mit Tosti's dramatischem „Madona mi la calma“ und mit Walter Beget's leidenschaftlichem „Ach einmal nur“ so starke Wirkungen beim Publikum, daß sie Ersterem ein uns unbekanntes Lied folgen lassen — und die stimmungsvolle Komposition von Beget wiederholen mußte. Ein anderes Lied des jungen hiesigen Tonsetzers „Zugendwo in der weiten Welt“ muthete besonders durch die sinnige musikalische Fassung der letzten Strophen an, wo die Anfangsmelodie des Liedes wie zu einer den Glücksuchenden überallhin begleitenden Wanderweise umgebildet erscheint. Auch die beiden neuen Lieder von Emil Sulzbach und besonders das sehr eindringlich ausklingende „Trost im Scheitern“ gelangten zu guter Wirkung. Fräulein Müller, welche die Lieder vortrug ihrer Schwester in recht feinsinniger Weise begleitete, konnte sich mit der Wiedergabe zweier Stücke von Grieg, „Erotil“ und „Schmetterling“, und des E-dur-Walzers von Roszkowski als eine recht wohlbeanlagte und poetisch empfindende angehende Klavierpielerin erweisen, und als sie den herzlich aufmunternden Applaus des Auditoriums mit der Dreingabe von Schumann's „Barum?“ beantwortete, da glaubten wir diese Frage dahinstehend ergänzen zu sollen: Barum spielt Fräulein Müller statt des E-dur-Walzers nicht lieber einen der beiden As-dur-Walzer von Roszkowski, welche beide der gegenwärtigen Beschaffenheit ihrer Technik weit mehr entsprechen würden?

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 16. Jan. Der „Bad. Beobachter“ meldet: In Sachen der Konstanzer Wahl hat die Wahlprüfungskommission einstimmig beschlossen, der Kammer vorzuschlagen, dieselbe für unbeanstandet zu erklären. — Bezüglich der Wahl von Eberbach-Buchen wurde gleichfalls einstimmig beschlossen, der Kammer vorzuschlagen, dieselbe nicht zu beanstanden. Der gleiche Beschluß wurde in Sachen der Wahl von Raftatt gefaßt.

* Karlsruhe, 16. Jan. 17. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstags, den 18. Januar 1900, Vormittags halb 10 Uhr:
1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung der Berichte der Wahlprüfungskommission über die Abgeordnetenwahlen im 3. Wahlbezirk (Stadt Konstanz), 32. Wahlbezirk (Stadt Raftatt), 52. Wahlbezirk (Kleiner Eberbach und Buchen). Berichterstatter: Abg. B e n t e r.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 16. Januar.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern bei Titel 13 a., Reichsversicherungsamt, fort.

Abg. Stadthagen (Soz.) führt aus, bei der stets wachsenden Zahl von Verwundungen der Arbeiter im Verufe sei es Pflicht, das Risiko für die Gesundheit der Arbeiter weiter zu vermindern. Im letzten Jahre seien mehr derartige Verwundungen vorgekommen, als im deutsch-französischen Kriege. Dabei seien weitaus nicht alle Arbeiter versichert. Die Arbeiter könnten nicht vollen Schadenersatz verlangen, wie jeder Andere. Die Arbeiter müßten an der Aufsicht über die Schutzvorrichtungen theilhaftig sein.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt: Der Vergleich mit dem Kriege 1870/71 sei nicht unbedenklich. Außerdem hinfie der Vergleich, da die Zahl der in der Landwirtschaft und Industrie Beschäftigten weit hinausgehe über die Zahl der in's Feuer Gekommenen. Endlich sei die steigende Zahl der Unfälle natürlich zu erklären aus dem Aufschwung der Industrie, zu der eine große Menge ungelerner Arbeiter hinzugezogen würde. Die Zahl der dauernd Erwerbsunfähigen sei gefallen. Die Frage des vollen Schadenersatzes sei wohl besser in der Debatte über das Unfallversicherungsgesetz zu erörtern. Die Novelle bringe auch eine Verbesserung der Rechtsprechung durch größere Schiedsgerichte.

* Berlin, 16. Jan. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandete heute die Wahl des Abg. Schmid. (12. elsass-lothringischer Wahlkreis.)

* Berlin, 16. Jan. Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages beschloß mit 8 gegen 3 Stimmen, dem Plenum zu empfehlen, das Mandat des Abg. Jacobson, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet wurde, für nicht erloschen zu erklären, da die Verfassung für diesen Fall das Erlöschen des Mandates nicht vorschreibt.

Literatur.

* (Konstanz im dreißigjährigen Kriege.) Schicksal der Stadt bis zur Aufhebung der Belagerung durch die Schweden — 1628 bis 1633. Von Konrad Beyerle. Heidelberg, Carl Winter's Universitätsbuchhandlung. 1900. Preis 1 M. 20 Pf.
Als 3. Heft der Neuen Folge der Neujahrsblätter der Badischen Historischen Kommission hat Dr. Konrad Beyerle die Geschichte seiner Vaterstadt Konstanz während fünf forgeschwerer Jahre des großen deutschen Krieges in sehr anziehender Weise geschildert. Er hat bei seiner Arbeit nicht nur die reiche Literatur, die über die einschlägigen Ereignisse Auskunft gibt, sondern auch werthvolles Material aus dem Stadtarchiv in Konstanz und dem Generalandesarchiv in Karlsruhe herangezogen.

In fünf Kapiteln schildert er uns in kurzen Zügen, aber sehr anschaulich und übersichtlich die Zustände in Konstanz beim Beginne des 30jährigen Krieges und die ersten Ereignisse, welche die Bevölkerung am Boden ließen mit der Greuel eines furchtbaren Krieges befaßt machten, mit der österreichischen Besatzung (dem Regiment Wolfegg) und deren Beziehungen zu der Stadt Konstanz und ihren Einwohnern, den Anmarsch des schwedischen Feldmarschalls Gustaf Horn und die Stellung der Schweden zu seinen Unternehmungen, die Belagerung der Stadt durch die Schweden und endlich deren Aufhebung, als die kaiserlichen Heere zu ihrem Entsatze herbeizogen. Eine reiche Fülle von Einzelheiten sehen wir in dem durch diese kurze Inhaltsangabe gekennzeichneten Rahmen dargestellt, trefflich geschildert, geordnet und gruppiert durch den dort- und sachkundigen Verfasser, dem wir durch diese Schrift eine erfreuliche Bereicherung der geschichtlichen Literatur der Bodenseeregion verdanken. Wir wünschen dem Büchlein die freundliche Aufnahme und weite Verbreitung, die es verdient.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 16. Jan. Die „Times“ melden aus Laurozo Marques vom 10. d. M.: Die Regierung der Buren heftig unter der unthätigen Mitwirkung einer beträchtlichen Zahl britischer Unterthanen stetig den Krieg der M i n e n und beschloß sich so die Mittel zur Abkündigung der Ausländer, die mit der Herstellung von Explosivgeschossen, Granaten etc. beschäftigt sind, sowie der übrigen hier zur Fortsetzung des Krieges benötigten Kräfte. — Nach einer der „Times“ aus Laurozo Marques zugegangenen Depesche vom 13. d. M. warnt ein Artikel des Blattes „Volksstimme“, der für inspirirt gilt, die Kapitalisten vor einem Vertilgungskriege, durch den die Goldindustrie des Landes unwiederbringlich gerührt werden würde, wenn einmal klar werde, daß das einzige Ziel der englischen Politik die Vernichtung der zwei kleinen Staaten sei. — „Times“-Meldung aus Laurozo Marques vom 11. d. M.: Wie man hört, hat die portugiesische Zollbehörde vor einigen Tagen drei Kisten mit Feldsignallampfen, Distanzmeßvorrichtungen und Feldstechern als Kriegskontrebande beschlagnahmt. Die Kisten, die auf dem einer französischen Dampfergesellschaft gehörigen Dampfer „Corbova“ anlanden, trugen auf der inneren Verpackung die Adresse: Staatsartillerie Pretoria.

* London, 16. Jan. Die „Times“ melden aus Laurozo Marques vom 10. d. M.: Infolge eines

Ertrags in der halbamtlichen Uebersetzung des jüngst erlassenen Goldsteuerreglements von Transvaal ist dasselbe, soweit es sich auf die nichtproduzierenden Minen bezieht, allgemein mißverstanden worden. Diese Minen müssen 30 Prozent von ihrer Durchschnittsförderung in den letzten drei Monaten vor der Kriegserklärung zahlen.

*** Uitenhage (Kapkolonie), 15. Jan.** Neutermeldung. Hier wurde ein Afrikaner Namens Barkenhuisen, der als Emissär der Buren bezeichnet wurde, verhaftet und im Gefängnis untergebracht. Er erzählte einigen Farmern, er habe im Distrikte von Somerset East Zusage von 2000 Leuten erhalten, daß sie sich auf die Seite der Republik stellen wollten.

*** London, 16. Jan.** Die „Times“ melden aus Pietermaritzburg vom 13. Januar, daß den ganzen Tag die heliographische Verbindung mit Ladysmith aufrechterhalten wurde und daß hier Gerüchte ungehen, daß die Buren seit ihrer am 6. Januar erfolgten Zurückwerfung die Geschütze vom Süden der Stadt fortschaffen.

*** London, 16. Jan.** In Kapstadt eingetroffene Meldungen besagen, daß in Ladysmith Dysenterie ausgebrochen ist.

*** Kapstadt, 16. Jan.** Neutermeldung. Man hat allen Grund, der Meldung aus Pietermaritzburg bezüglich der Truppenbewegung im Osten von Colenso nach Ladysmith Glauben zu schenken. In nächster Zeit sind wichtige Nachrichten zu erwarten.

*** London, 16. Jan.** Nach amtlicher Meldung des General French am Samstag die fahrbare Brücke bei Colenso mit Granaten. Die Generale Methuen und Gatacre melden nichts Neues.

*** London, 16. Jan.** Reuter veröffentlicht folgende Meldung aus dem Hauptquartier der Buren vor Ladysmith vom 9. d. M.: Die Engländer griffen Samstag diejenige Abtheilung der Buren an, welche auf dem südlichen Flanke des Besterkop stand, und zwangen dieselben, sich zurückzuziehen. Kommandant Nel besetzte im Westen der Stadt, das Kommando von Prätoria im Norden die Hügelreihe, welche Cäsarsscamp beherrscht, von wo ein stetes Feuer auf die englischen Truppen unterhalten wird. Zwei Abtheilungen von Prätoria halten dicht bei der Stadt die Hügel in der Nähe des Punktes besetzt, wo die Eisenbahn nach Harrysmith sich von der Hauptbahn abzweigt. Das Kommando von Prätoria hatte einen Verlust von sechs Tödteten und sieben Verwundeten bei dem unbedachten Versuch der Burgher, ein Fort zu stürmen. Weitere Einzelheiten hierüber fehlen, werden aber noch heute erwartet.

*** Prätoria, 16. Jan.** Neutermeldung. Aus dem Hauptquartier der Buren bei Ladysmith wird gemeldet: Der Angriff auf den Platrand-Hügel am letzten Samstag soll für die Engländer verhängnisvoll gewesen sein. In Ladysmith scheint es leicht zu stehen. Daraus erklärt sich die bemerkbar werdende lebhaftere Thätigkeit der Truppen Buller's.

*** Prätoria, 16. Jan.** Eine aus dem Hauptquartier der Buren vor Ladysmith eingetroffene Depesche vom 12. Januar besagt: Dr. Caldwell wurde vom Kriegsgericht wegen Verrath zu vier Jahren Gefängnis verurtheilt, weil er mit der Absicht desertirte, sich den Engländern anzuschließen. General Lukas Meyer ist in Colenso angekommen. — Die Buren haben am 12. Januar wieder begonnen, Maseking zu beschließen.

*** Durban, 16. Jan.** Neutermeldung. Sämtliche auswärtigen Militärattachés sind gestern in Begleitung des Obersten Ivor Herbert hier eingetroffen und begeben sich heute nach Kapstadt, um sich dem Gefolge des Feldmarschalls Roberts anzuschließen.

*** Neudburg, 16. Jan.** Neutermeldung vom 14. Januar: Oberst Porter unterhält ein stetes Granatfeuer auf den Feind, der eine starke Stellung zwischen Colenso und Singersfontein inne hat.

*** Modder-River, 16. Jan.** Neutermeldung vom 14. d. M. Die Marinegeschütze feuerten heute morgen wie gewöhnlich. Das Feuer wurde vom Feinde nicht erwidert.

*** London, 16. Jan.** Neutermeldung aus Prätoria vom 13.: Der Berichterstatter bei den Buren an der Westgrenze theilt mit die englischen Truppen nahmen gestern auf einem Hügel östlich von Maseking Aufstellung. Von dem Kommandanten Delarey angegriffen, zogen sich die Engländer nach einem schwachen Gefecht zurück.

*** Prätoria, 16. Jan.** Neutermeldung vom 15. d. M. Amtlich wird gemeldet: Das Ergebnis der gestrigen Beschließung Maseking's war die Zerstörung eines von den Buren angegriffenen Forts.

*** Christiania, 15. Jan.** Das Storting bewilligte mit allen gegen zwei Stimmen Stipendien im Betrage von 16 000 Kronen für die Offiziere, die nach Südafrika sich begeben sollen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Berlin, 16. Jan.** Dem Vernehmen nach ist dem Bundesrath heute die Flottenvorlage zugegangen.

*** Dresden, 16. Jan.** Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern zum Besuche der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein hier eingetroffen.

*** Dresden, 16. Jan.** Am Feinde der Herzogin von Schleswig-Holstein ist keine Veränderung eingetreten. Die letzte Nacht war etwas besser. Gestern besuchte Ihre

Majestät die Königin Carola die schwer Erkrankte. Heute Vormittag wollte Ihre Majestät die Kaiserin wieder vor dem Krankentische ihrer Mutter.

*** Dresden, 16. Jan.** Seine Majestät der König verließ den technischen Hochschulen das Recht der Promotion zum „Dr.-Ing.“ in Form den preussischen Bestimmungen.

*** Schwerin (i. Meckl.), 16. Jan.** Gestern hat sich hier der Mecklenburgische Gaubund der deutschen Kolonialgesellschaft mit 31 Vereinen gebildet. Der Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft Herzog Johann Alfred von Mecklenburg und der Kaiserliche Regierungsrath von Lindquist aus Windhored waren anwesend.

*** Bremen, 16. Jan.** Unter dem Ehrenvorsitz seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs von Oldenburg konstituirte sich hier der Verwaltungsausschuß für ein Kadettenschulschiff des Nordd. Lloyd. Der Ausschuß erklärte sich mit dem Ankauf der Bark Albert Admers, die nach erfolgtem Umbau als Schulschiff den Namen „Herzogin Sofie Charlotte“ erhalten wird, einverstanden. Der Jahresbeitrag für die Kadetten wurde auf 600 M. festgesetzt. Anmeldungen sind bis zum 31. Januar bei dem Centralbureau des Nordd. Lloyd einzureichen. Die „Herzogin Sofie Charlotte“, deren Führung dem Kapitän Bannock übertragen wurde, wird 17. April nach Bremen nach Philadelphia gehen, um von dort nach Japan zu segeln.

*** Wien, 15. Jan.** Oesterreichische Delegation. Dzienduszynski hält den Dreibund mit Rücksicht auf die Dienste, die er dem Frieden geleistet, für werthvoll, doch sei es notwendig, daß die Verbündeten auch die gegenseitigen wirtschaftlichen Interessen fördern, da hierdurch Sympathien hervorgerufen werden. Er schließt mit der Erklärung, er werde für das Budget stimmen in der Hoffnung, daß das Ministerium des Neußern die wirtschaftlichen Interessen fördern werde.

Hierauf sprachen die Abgg. Wolffhardt und Franz Hoffmann. Wolffhardt erklärt, für die Deutschen Oesterreichs sei der Dreibund ein Herzensbedürfnis. Ihr Bestreben sei auf Ausgestaltung und Vertiefung des Bündnisses gerichtet. Hoffmann hob gleichfalls die Nothwendigkeit des Dreibundes für Oesterreich hervor. Er wünscht die Ausgestaltung des Eisenbahnwesens, namentlich nach Norden im Anschluß an die deutschen Bahnen. Er reklamiert den Bericht über den Ausbau des Donau-Oder-Kanals und macht die Regierung aufmerksam, daß in Oesterreich-ungarn fremde Werber, die Soldaten nach Südafrika suchen, thätig seien. Der Redner bespricht ferner das Pazwesen. Kramarz erklärt, die Czechen seien keineswegs gegen den Dreibund, sie wollten jedoch, daß die österreichische Politik selbständig und unabhängig sei. Er bespricht die Zustände in Serbien und greift Milan I. an, wobei er vom Präsidenten unterbrochen wird.

*** Wien, 16. Jan.** Die ungarische Delegation nahm in der gestrigen Plenarsitzung den Vorschlag des Ministeriums des Neußern und der Finanzen in der dritten Lesung an und begann die Berathung des Heeresbudgets. Ugron bezeichnet den Kriegszustand der Corps als zu groß. Er verlangt eine humanere Behandlung der Mannschaften und erklärt, das Budget abzulehnen, da er zur Heeresverwaltung kein Vertrauen habe. Delegirter Hollo bespricht die Hierarchie-Meldung bei Kontrollversammlungen und erklärt, es besteshe in Ungarn kein Gesetz, das die deutsche Sprache als Armeesprache, wohl aber ein solches, das die ungarische Sprache als Staatsprache erkläre. Sajari erklärt, die Strömung, die Demonstrationen durch die Meldung mit: „Jelen! bezwecke, habe ein vollkommenes Fiasko erlitten. Regierungsvertreter Jekel-Falussy erklärt, die Beschuldigungen Ugron's seien durchweg grundlos, namentlich diejenigen, welche sich auf die Mobilisirung beziehen. Die Mobilisirung bilde wie überall vollständiges Staatsgeheimnis. Der Mobilisirungsplan sei durchaus fertig, nicht nur für die östlichen, sondern für sämtliche Fronten des Reiches, so daß das Heer jedem, von welcher Seite auch kommenden Angriffe gegenüber jederzeit bereit dastehet. Die Frage eingehender zu erörtern, verbiete die notwendige Geheimhaltung. Das Heeresbudget wird angenommen, darunter die Erhöhung der Offiziersgehälter. Heute wird über den Okkupationskredit verhandelt.

*** Wien, 16. Jan.** Nahezu übereinstimmend erwarten die Blätter den Amtsantritt des Ministeriums Koerber für Ende der Woche.

*** Rom, 16. Jan.** Die Zeitungen melden, der französische Militärattaché, Girard-Binonniere, sei mit Urlaub abgereist. Die Blätter fügen hinzu, er sei wahrscheinlich zu anderweitiger Verwendung bestimmt.

*** London, 16. Jan.** Aus Peking wird gemeldet: Ein bemerkenswerthes Zeichen für die Rolle, die Japan in der Politik China's zu spielen gedenkt, ist, daß die japanische Regierung der chinesischen endgiltig anbot, in Peking eine Militärakademie zu errichten, wo die chinesischen Kadetten durch japanische Offiziere ausgebildet werden. Die chinesische Regierung antwortete noch nicht endgiltig, man glaubt aber, sie sei zur Annahme geneigt.

*** London, 16. Jan.** Die „Times“ berichtet aus Hongkong, daß Li-Hung-Tschang gestern dem Gouverneur von Hongkong, Blake, einen offiziellen Besuch abgestattet hat. Die dortigen Kaufleute hoffen, daß die Reise Li-Hung-Tschang's zur Wiederherstellung der Sicherheit von Leben und Eigenthum in der Provinz Kwangtung, welche nie stärker als gegenwärtig gefährdet sei, führen werde; sowie auch zur Einführung von Verbesserungen und zu einer wesentlichen Ausdehnung des Handels.

*** Madrid, 16. Jan.** Der Senat lehnte mit 109 gegen 74 Stimmen ein vom Ministerpräsidenten Sibilera beklämpftes Amendement des Herzogs von Veragua ab, worin gefordert wird, daß Finanzbeamte bei den Marineausgaben die Kontrolle ausüben.

*** Wisk, 16. Jan.** Zuständigereits werden die in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über eine Ministerkrisis für vollständig unrichtig erklärt. Das Kabinete-

orgienisch steht ebenso wie bisher fest. Auch erklärte König Alexander, als er die Neujahrswünsche der Stupschima erwiderte, er setze vollstes Vertrauen in das gegenwärtige Kabinete.

*** Singapore, 16. Jan.** Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist gestern an Bord der „Preußen“ abgereist.

*** New-Orleans, 16. Jan.** Das seit dem 10. d. M. im Hafen liegende deutsche Schulschiff „Moltke“ wird von Tausenden besucht. Die sowohl in englischer wie in französischer Sprache erscheinenden Zeitungen rühmen einstimmig die Strammheit der Seeleute und die Sauberkeit und Gastlichkeit an Bord des Kriegsschiffes. Bei einem Besuche, den Kommandant Schröder vorgestern dem Bürgermeister abstattete, trank dieser auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser. Schröder toastete auf Mc Kinley. Alle öffentlichen und viele Privathäuser sind mit den deutschen Farben geschmückt. Gestern veranstalteten die deutschen Vereine ein Festmahl. Die Deutschen von Pittsburg und Allegheny richteten Begrüßungstelegramme an die Offiziere und Mannschaften des „Moltke“, in denen sie die Hoffnung ausdrücken, daß die von Bülow bei der Taufe des Schnelldampfers „Deutschland“ geäußerten Wünsche sich verwirklichen möchten.

Verschiedenes.

*** Danzig, 16. Jan.** (Telegr.) Heute und morgen finden hier unter Leitung des Oberpräsidenten v. Gofler und des Oberpräsidenten v. Bitter Konferenzen wegen Gründung industrieller Unternehmungen großen Stils in Westpreußen und Posen statt.

*** Stuttgart, 16. Jan.** (Telegr.) Heinrich v. Rustige, Professor und Direktor der Staatsgalerie in Stuttgart, ist heute Nacht im Alter von 89 Jahren gestorben.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.
Im Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 19. Jan. Abth. A. 30. Ab. Vorst. (Kleine Preise): „Maurer und Schloffer“, Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Scribe von F. Armentreich, Musik von Auber. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 20. Jan. 13. Vorstellung außer Abonnement (Ermäßigte Preise.) Anstatt „Faust I.“: „Emilia Galotti“, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Im Theater in Baden:
Mittwoch, 17. Jan. 18. Ab. Vorst. Neu einstudirt: „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freytag. Anfang 6 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruhe'iger Standesbuch-Register.

Geburten. 5. Jan. Theodor Straß von Breithurst, Schneider hier, mit Rosalie Michel von Lichtenthal. — Wilhelm Dentler von hier, Tapezierer hier, mit Elise Klein von Ruffelsheim. — Richard Grohe von Speyer, Schlosser hier, mit Katharina Lieb von Hilsbach. — 10. Jan. Theodor Busam von hier, Tapezierer hier, mit Luise Streib von Durlach. — Robert Blum von Schaffhausen, Auskäufer hier, mit Frieda Schumacher von hier. — Georg Schöber von Bogen, Schreiner hier, mit Marie Walter von Gals. — Friedrich Ruf von hier, Kaufmann hier, mit Ida Walther von Halle a. d. Saale. — 13. Jan. Karl Pfeiffinger von Pforzheim, Tagelöhner hier, mit Marie Bayer von Redargerach. — August Gähler von Stollhofen, Schmied hier, mit Sofie Hilser von Pforzheim. — Adam Holzappel von Eschbronn, Maurer hier, mit Wilhelmine Koneder von Oberachern.

Eheschließungen. 9. Jan. Karl Zeit von Hilsfeld, Fabrikarbeiter hier, mit Rosalie Opitz von Schwab. — Josef Giehl von Steinach, Schuhmann hier, mit Marie Herrmann von Kupprichhausen. — 11. Jan. Volb Bratpis von Galunja, Kaufmann hier, mit Karolina Jost von Hörden. — Peter Fint von Elchesheim, Tagelöhner hier, mit Stefanie Engelhard von Elchesheim. — Friedrich Kühner von Dachsenbach, Fabrikarbeiter hier, mit Albertine Siefermann von Donauerschingen. — Oskar Vech von hier, Kaufmann hier, mit Martha Rejemeti von Wien. — 13. Jan. Wilhelm Stiehling von hier, Schlosser hier, mit Sofie Schelbender von Diedelsheim. — Ludwig Peterle von hier, Maurerpolier in Pforzheim, mit Elise Barneke von Böllershausen. — Albert Krieg von Gernsbach, Bierbrauer hier, mit Anna Hurst von Diedelsheim. — August Mat von Durlach, Maurerpolier hier, mit Friederike Schollenberger von Gäßlingen.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hyg. v. 16. Jan. 1900.
Das barometrische Maximum über Nordeuropa besteht fort, die Depression über dem Nordwesten hat aber ihren Wirkungsbereich weit in das Binnenland herein ausgebeugt, so daß am Morgen in Westdeutschland Thaumetter eingetreten war; weiter ostwärts herrschte noch strenger Frost. In ganz Mitteleuropa ist Regen oder Schnee gefallen. Weiteres Anhalten des milden Wetters mit Niederschlägen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm in C.	Therm. in C.	Abf. Feuchtm. mm	Relativfeucht. in Proc.	Wind	Himmel
15. Nachts 9 $\frac{1}{2}$ U.	747.3	-4.6	2.4	74	SE	bedeckt
16. Morgs. 7 $\frac{1}{2}$ U.	742.9	2.2	5.1	94	SW	„
16. Mittags. 2 $\frac{1}{2}$ U.	742.4	3.4	5.8	100	„	„

1) Regen.
Höchste Temperatur am 15. Jan. -4.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -4.6.
Niederschlagsmenge des 15. Jan.: 2.6 mm.

Wasserstand des Rheins. Magan, 16. Jan.: 2.97 m, gefallen 9 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 16. Januar 1900.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 234.25, Diskontokonmandit 194.—, Staatsbahn 136 $\frac{1}{2}$, Lombarden 26.50, Brinck Henry 112.30, Gelsenkirchen —, Harpener 205.—, Laurahütte 258.—, Türkenloose —, 6% Merikaner —, Jura-Sim. von 88.10, Italiener 94.—, 3% Portugiesen 26.05, Tendenz: still.
Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 194.11, Deutsche Bank 207.90, Dortmund 139.—, Bochumer 263.50, Siberia 219.—, Tendenz: —.
Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 100.20, 3% Portugiesen 23.30, Spanier 68.10, Türken 23.20, Ottomantant 568.—, Rio Tinto 1136, Banque de Paris 1092, Italiener 83.15, Debeers 599.—, Robinson 106.—, Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Erhebungsorte	100 Kilogramm					Erhebungsorte	100 Kilogramm					1 Kilogramm.																	
	Weizen	Gersten	Hafer	Wegweizen	Malz		Roggen	gerolltes	Malz	Gerste	Wegweizen	Stroh	Stroh	Stroh	Stroh	Stroh	Stroh	Stroh	Stroh	Stroh	Stroh	Stroh	Stroh	Stroh					
Bilzingen	16.17	14.50	14.50	15.00	14.50	Konstanz	6.00	4.00	7.00	5.00	36	32	24	26	148	140	120	150	150	152	190	80	26	80	12.00	10.00	370	350	350
Konstanz *)	16.50	17.50	14.50	15.00	16.00	Stodach	4.80	2.60	6.00	4.50	36	28	26	25	140	136	120	140	140	140	210	80	22	80	10.50	8.50	360	360	320
Radolfzell	16.08	16.30	14.00	14.50	14.10	Ueberlingen	3.20	2.80	7.00	7.00	32	24	24	28	136	128	120	128	125	128	180	60	25	70	10.00	7.60	350	—	—
Reßlitz	15.82	16.01	14.40	14.39	14.24	Donauwörth	3.60	2.6	5.20	4.40	36	32	25	26	140	140	120	140	120	142	220	80	23	90	10.00	8.00	—	—	280
Stodach	15.70	15.84	—	—	13.83	Waldshut	3.50	3.00	5.70	5.00	40	38	24	22	140	140	120	140	135	140	162	78	24	95	10.00	7.80	320	300	300
Ueberlingen	16.08	15.76	14.22	—	13.54	Bretschach *)	3.60	3.00	5.00	4.00	32	28	27	128	128	100	140	140	140	180	90	22	90	9.00	6.00	350	—	350	
Billingen	—	16.16	—	—	15.00	Ettenheim	5.00	3.00	6.00	4.50	42	36	26	22	140	128	120	140	140	128	220	80	24	70	10.00	8.00	350	350	340
Bonnbrunn	—	—	—	—	—	Freiburg	5.00	3.00	6.00	4.50	42	36	26	22	140	128	120	140	140	128	220	80	24	70	10.00	8.00	350	350	340
Bretschach *)	18.00	—	15.60	16.00	15.00	Ettenheim	4.20	4.00	6.00	5.50	42	32	25	25	144	136	96	150	150	150	190	80	26	80	10.50	7.50	320	290	300
Emmendingen	—	—	—	—	—	Stollheim	4.30	4.00	6.00	5.50	38	27	24	24	140	130	100	140	140	140	230	110	24	70	11.50	8.00	330	—	290
Endingen	17.50	—	14.50	15.50	15.00	Stollheim	3.00	—	4.20	5.60	44	40	27	33	140	120	100	132	140	140	180	90	24	80	11.00	5.50	300	260	360
Ettenheim	17.00	—	15.00	15.50	15.00	Stollheim	4.00	3.40	6.00	5.00	36	26	25	23	148	136	136	148	140	140	190	85	20	80	11.00	9.00	320	280	240
Freiburg	17.00	—	14.67	15.00	15.00	Vahr	4.00	3.00	4.20	4.50	40	26	25	26	148	140	130	140	140	180	90	20	70	11.00	9.00	320	280	240	
Offingen	17.00	—	14.50	15.00	15.00	Offenburg	5.00	—	7.00	4.20	50	43	34	30	150	140	100	150	150	160	230	90	22	90	12.50	8.50	320	280	270
Stollheim	17.00	—	14.50	15.00	15.00	Rastatt *)	3.80	—	7.00	4.20	50	43	34	30	150	140	100	150	150	160	230	90	22	90	12.50	8.50	320	280	270
Stollheim	17.00	—	14.50	15.00	15.00	Stollheim	4.20	3.00	6.50	4.00	36	26	26	23	144	136	—	152	132	144	200	90	22	80	14.00	10.00	280	210	260
Stollheim	17.00	—	14.50	15.00	15.00	Stollheim	4.00	3.00	6.00	4.80	40	30	26	24	144	132	90	152	132	144	200	80	22	80	14.00	10.00	280	210	260
Stollheim	17.00	—	14.50	15.00	15.00	Stollheim	5.00	2.00	7.00	4.20	32	24	24	24	140	128	—	140	110	128	220	80	22	65	12.00	9.00	300	250	240
Stollheim	17.00	—	14.50	15.00	15.00	Stollheim	5.00	—	7.00	4.40	38	32	30	25	144	136	120	144	130	144	236	80	22	80	11.25	10.25	306	246	250
Stollheim	17.00	—	14.50	15.00	15.00	Stollheim	2.20	1.80	4.60	4.80	36	30	23	26	136	128	—	144	120	144	240	90	24	80	11.00	8.00	270	240	250
Stollheim	17.00	—	14.50	15.00	15.00	Stollheim	4.05	3.25	6.50	7.00	40	32	24	27	150	140	120	160	150	140	240	70	20	70	12.50	10.50	280	230	—
Stollheim	17.00	—	14.50	15.00	15.00	Stollheim	3.50	—	5.40	5.00	40	30	25	24	140	132	100	140	140	140	250	70	20	70	13.00	—	290	220	290
Stollheim	17.00	—	14.50	15.00	15.00	Stollheim	4.20	3.10	5.20	4.20	40	30	26	23	144	140	—	152	140	152	200	80	24	70	12.50	—	280	260	240
Stollheim	17.00	—	14.50	15.00	15.00	Stollheim	3.50	3.00	5.00	4.00	36	28	22	26	—	128	—	140	—	128	170	80	24	70	10.50	8.50	260	210	230
Stollheim	17.00	—	14.50	15.00	15.00	Stollheim	3.00	—	4.00	5.00	40	28	23	21	—	130	90	130	120	120	192	80	24	70	10.00	8.00	280	220	—

* Preise für Getreide bezw. Futtermittel nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händlern, Mählern, Fuhrleuten und Landwirten.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt zeigen wir hiermit an, dass unser innigstgeliebter, treubesorgter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwiegervater und Schwager

Freiherr

Rudolf Rüdert von Collenberg-Hainstadt,

Grossh. Kammerherr, Geh. Oberregierungs- und Landeskommisär,

heute früh 4 Uhr infolge einer Herzlähmung in seinem 63. Lebensjahre uns durch den Tod plötzlich entrissen wurde.

Wir bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mathilde Freifrau Rüdert von Collenberg geb. von Noël,
Fritz Freiherr Rüdert von Collenberg,
Else Böttlin geb. Frein Rüdert von Collenberg,
Heinrich Böttlin, Leutnant und Adjutant der Kaiserl. Schutztruppe (Deutsch-Süd-West-Afrika),
Eduard Freiherr Rüdert von Collenberg,
Friederike von Noël geb. Sachs,
Felicin von Noël.

Mannheim, den 14. Januar 1900.

Die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhof findet Dienstag den 16. Januar, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Die Beisetzung am Mittwoch den 17. Januar, 1 Uhr Nachmittags, vom Bahnhof in Hainstadt aus. £ 930

Todesanzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Im Namen der Hinterbliebenen mache ich Freunden und Bekannten unserer Familie die schmerzliche Mittheilung, dass mein lieber, treuer Vater

Jakob Grosselfinger,

Ingenieur,

gestern Nachmittag in Davos nach schwerem Leiden verschieden ist.

Dr. Grosselfinger, Oberamtsrichter.

Mannheim, den 15. Januar 1900. £ 929

aus dem Oberklosterwald, Abt. Tote Mann (75) und Weibertelch (76): 88 tannene Bauhölzer IV und V, 116 Hagstangen, 30 Hopfenstangen I, 525 dto. II und III, 1505 Hopfenstangen IV und Baumstämme, 2990 Rebheden und 2050 Bohnenstangen. 49 Ster tannenes Scheit- und Prügelholz, 30 Ster gemischte Reisprügel und 554 Stück dto. Prügelwellen.

Samstag, 20. Januar 1900, Vormittags 11 Uhr

auf dem Mittelberg aus dortigen Waldungen, Abt. Tannstämme (15) und Bernbacherweg (17): 15 Nadelholzbaumstämme, 386 dto. Derbstangen I und II, 444 dto. Hagstangen, 70 dto. Hopfenstangen I, 85 dto. II, 695 dto. III, 960 dto. IV, 160 Nadelholzbaumstämme, 5025 dto. Rebheden, 1455 dto. Bohnenstangen und 10 buchene Wagnersstangen. £ 917.2

Die Forstwärter Kraß auf Mittelberg, Eisele in Burbach, Schmitt in Margzell und Kunz in Schelberg geben auf Verlangen nähere Auskunft.

J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen, Freiburg i. B., Leipzig.

Unter der Presse befindet sich:

Die Badischen Ausführungsbestimmungen zur Civilprozessordnung und zum Zwangsversteigerungsgesetz.

Von B. Bekinger, Oberlandesgerichtsrath.

Erster Theil:

Textzusammenstellung sämtlicher zum Vollzug der Civilprozessordnung und des Zwangsversteigerungsgesetzes ergangener badischer Ausführungsbestimmungen mit Erläuterungen aus den Materialien.

(Sammlung der landesrechtlichen Prozessnormen der einzelnen Bundesstaaten, zugleich Anhang zu Couppé's Civilprozessordnung für das Deutsche Reich, bearbeitet von Prof. Dr. Friedrich Stein)

Adolf Sexauer,

Grossh. Hoflieferant, Telefon 164.
Friedrichsplatz 2.

Großer Ausverkauf wegen Umzug.

Abteilung I:
Verkauf des reich sortirten Lagers mit 10% Rabatt. Muster- und Auswahlsendungen bereitwilligst.

Abteilung II:
Teppiche, Bettvorlagen, Felle, Tischdecken, Divanbeden, Portièren, Möbelstoffe, Satteltaschen, Gardinen, Stores etc. etc. £ 932.1

Große Posten bedeutend zurückgekauft

In dieser Abteilung können Muster- und Auswahlsendungen nicht gemacht werden.

Karlsruhe—Museumsaal.
Dienstag, den 23. Januar, Abends 7 Uhr

CONCERT

Pablo de Sarasate Berthe Marx-Goldschmidt.

Preise:
Saal M. 3.— und M. 2.—,
Gallerie M. 2. und M. 1.

Billetverkauf in der Musikalienhandlung von Fr. Doert und am Concertabend an der Kasse. £ 915.1

Für die

Weltausstellung in Paris 1900

wird für die Sammelausstellung der Uhrenindustrie des Badischen Schwarzwaldes ein gelernter und in jedem System, der auf dem Schwarzwald fabrizierten Großuhren erfahrener Uhrmacher als Vertreter für die ganze Dauer der Ausstellung gesucht.

Neben der deutschen Muttersprache muß derselbe der französischen Sprache vollständig mächtig sein und sich wenigstens auch in der englischen Sprache verständlich zu machen wissen.

Bewerber um diese Stellung werden ersucht, einen selbstgeschriebenen Lebenslauf mit Angabe von Referenzen und beglaubigten Zeugnissen, sowie der Gehaltsansprüche, bis zum 28. Januar d. J. an die **Großh. Badische Landesgewerbehalle, Filiale Furtwangen**, portofrei einzusenden.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

COLOSSEUM.

Vollständig neues Familien-Programm.

Erstes Auftreten folgender Artisten:

Gisele Sire, Internationale Vielerfängerin und Soubrette.
Gebrüder Milano, Tanz-Duettisten.
Leo und August, amerikanische Excentrique und Anodabauts.
Georg Hartmann, Musikant.
Bernh. Posen, Humorist.
Les Taumas, Gesang- und Tanz-Quartett.
Fred Edlant, der erste deutsche Verwandlungs-Schauspieler.
Carlo Briand, Equilibrist. £ 916

Holzversteigerung.
Das Großh. Hoffort- und Jagdamt Friedrichsthal versteigert am **Donnerstag den 18. d. Mts., Früh 1/10 Uhr** in Stutensee aus dem Abt. „Zollersau, Laubensühl, Hechtstühl, Hafenzipsel, Speierlache und Schöneichenjagen“ 90 Ster buchene, 57 Ster eichene, forstene und gemischte Scheiter, 67 Ster buchene, 43 Ster gemischte Prügel, 261 Ster eichenes Stochholz; 46 Loose gegebene Forstentumpfen, 10 Loose Schlagraum und 14675 buchene, gemischte u. forstene Wellen. £ 833.2

Holzversteigerung.
Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen **Freitag, den 19. Januar 1900, Vormittags 12 Uhr** in der Marzeller Mühle, aus dem Oberklosterwald, Abt. Biefferstein (50) und Baumstammschlag (51): 24 tannene Bauhölzer IV und V, 69 dto. Bauhölzer, 1236 dto. Derbstangen I und II, 913 Hagstangen, 1105 Hopfenstangen I, 1360 Hopfenstangen II und III, 580 Hopfenstangen IV und 240 Rebheden, 26 Ster tannenes Prügelholz und 541 tannene Prügelwellen;

Heber Nacht
blendend weiße zarte Haut keine Miteffer, keine Falten, keine Sommerprossen, jugendfrische bei Gebrauch von Kuhn's pat. g. Crème-Vional 1.30, Vionalseife (50 u. 80) u. Kuhn's Vional-Puder. Gilt nur von Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier bei Ab. Kiefer, Frz., Kaiserstr., sowie in allen Drogerien u. Friseurgeschäften.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurs.
£ 909. Eberbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Ludwig Kuhn in Eberbach soll mit gerichtlicher Genehmigung Schlussverteilung erfolgen. Bei einer verfügbaren Masse von 1218 M. 30 Pf. sind zu berücksichtigen 76 M. 32 Pf. Forderungen mit Vorrang und 759 M. 53 Pf. Forderungen ohne Vorrang.

Eberbach, den 12. Januar 1900.
Konkursverwalter:
Karl Krauth.

Vermögensabfindung.
£ 889. Nr. 93. Karlsruhe. Durch Urteil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer III vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Schieferdeckers David Krauth in Bruchsal, Anna, geb. Börner, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1899.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: G r o ß e